

WALK & More

unterwegs

Ahoj - deutsch-tschechische Paddeltour

was uns bewegt

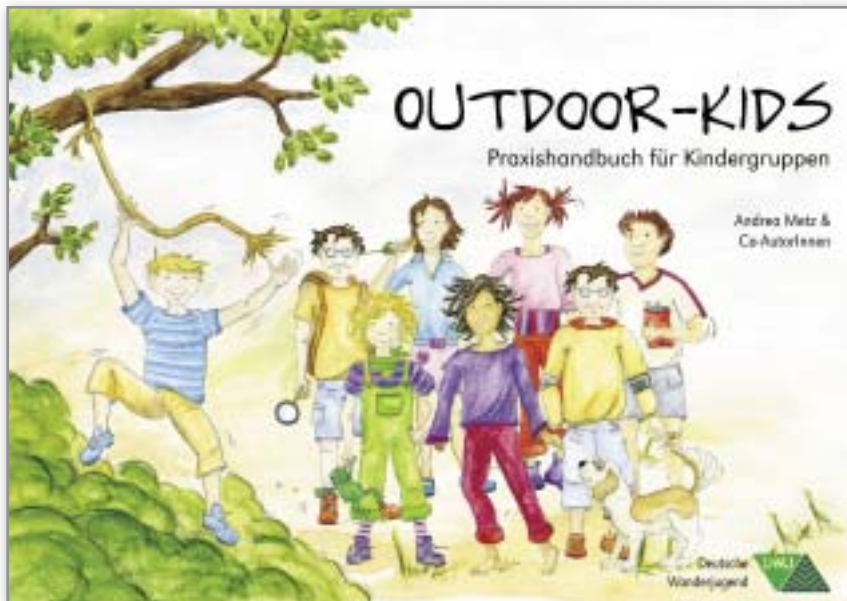
Wir stellen uns vor - Teil II

basics

Dorfweihnacht - eine kritische Auseinandersetzung mit Tradition und Moderne



PRAXISHANDBUCH FÜR KINDERGRUPPEN



Kinder brauchen Raum die Natur zu erfahren, brauchen freies Spiel für eine ganzheitliche Entwicklung und Persönlichkeitsbildung. Kinder brauchen diese Naturerfahrungen auch,

damit sie Natur kennen lernen, als Lebensgrundlage verstehen und Verantwortung für ihre Erhaltung übernehmen. Mit diesem Praxishandbuch und seinen vielen Ideen für Wanderungen, Spiele und andere Aktivitäten möchten wir Kinder auf Naturerlebnisse neugierig machen. Darüber hinaus wollen wir GruppenleiterInnen und PädagogInnen Mut und Lust machen, mit Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen.

OUTDOOR-KIDS. Praxishandbuch für Kindergruppen. Hrsg. Deutsche Wanderjugend ISBN 3-934580-05-X. Für Mitglieder 3,50 Euro, für Nichtmitglieder 7,90 Euro (zzgl. Portokosten).

Neu zum Ausleihen!

OUTDOOR-KID ERLEBNISRUCKSACK

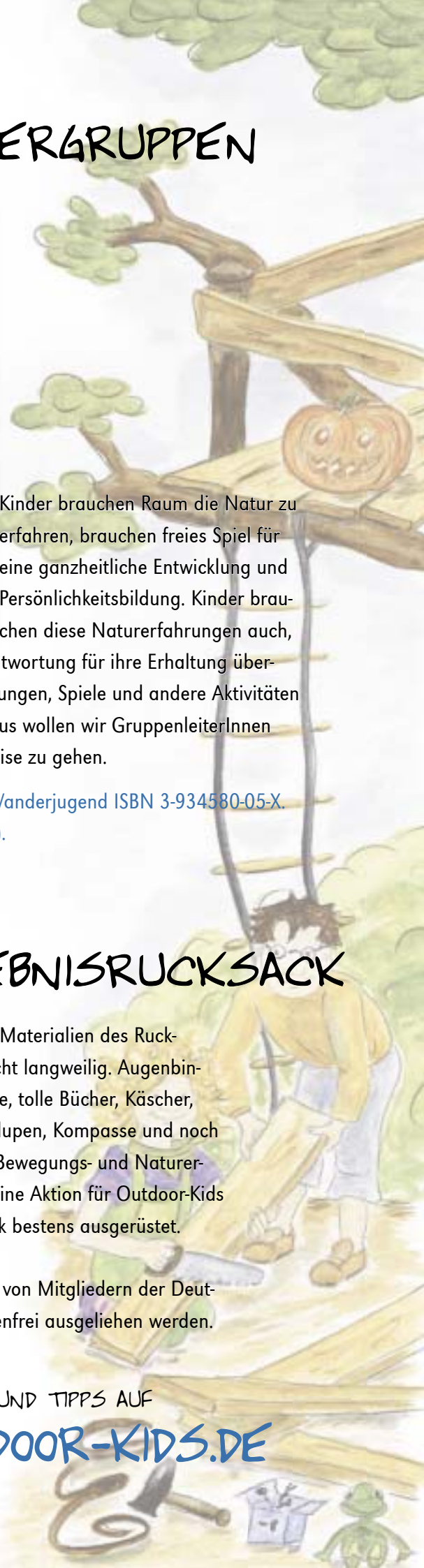


Mit den unterschiedlichen Materialien des Rucksacks wird es sicherlich nicht langweilig. Augenbinden, Becherlupen, Spielseile, tolle Bücher, Käscher, Schaumstoffwürfel, Riesenlupen, Kompass und noch viel mehr, regen zu vielen Bewegungs- und Naturerlebnisaktivitäten an. Wer eine Aktion für Outdoor-Kids plant, ist mit dem Rucksack bestens ausgerüstet.

Der Erlebnisrucksack kann von Mitgliedern der Deutschen Wanderjugend kostenfrei ausgeliehen werden.

MEHR IDEEN, SPIELE UND TIPPS AUF

WWW.OUTDOOR-KIDS.DE





vorwort inhalt

Liebe Freundinnen und Freunde,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Altbewährtes und Neues, Aufregendes und Beruhigendes, schöne und vielleicht auch beängstigende Momente haben wir in diesem Jahr erlebt. Manches hat sich aufgelöst, verändert oder ist neu entstanden.

Neu und aufregend zugleich gestalten sich unsere drei Projekte für Kinder, Jugendliche und Junggebliebene. Durch das Modellprojekt JUMP - JUnge Menschen auf dem sPrung haben sich bereits fünf neue Gruppen gegründet, die Jugendlichen die Chance geben, gemeinsam Erfahrungen zu sammeln, in dem sie selbstorganisiert auf Tour gehen. Mehr als 250 Kinder können sich jetzt Outdoor-Kid nennen, denn sie haben im Rahmen des Outdoor-Kid-Abzeichens bewiesen, dass sie richtige Profis in Sachen Natur und Wandern sind. Auf den beiden, von der Wanderjugend unterstützten, Internetportale geocaching.de und opencaching.de informieren sich Monat für Monat mehr als 250.000 BesucherInnen über das Hobby.

Doch nicht nur auf Bundesebene hat sich viel bewegt, auch in den Landesverbänden und Vereinen „geht“ was. Die verschiedenen Artikel dieser WALK & more zeugen davon.

Vielfalt, Chancengleichheit und gegenseitiger Respekt - wichtige Themen für eine zukunftsfähige Gesellschaft - spielen in mehreren Berichten eine Rolle. Durch die international besetzte Paddeltour zum EURORANDO in Tschechien kamen sich deutsche und tschechische Jugendliche näher. In dem Pilotprojekt zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund des Frankenwaldvereins gehen deutsche und türkische BürgerInnen gemeinsam wandern. Dass man auch oder gerade Weihnachten gesellschaftskritische Impulse geben kann, zeigt die Jugendgruppe Ruderting-Neukirchen mit ihrer Dorfweihnacht (Der angekündigte basics-Artikel „Natur und Kunst“ erscheint in der Frühjahrsausgabe).

Die Welt wächst zusammen, Grenzen verschwimmen und verschwinden. Dies fordert von allen, besonders von jungen Menschen, sich mit diesen Veränderungen auseinanderzusetzen und die Zukunft aktiv mitzugestalten. Durch unsere vielfältigen Angebote möchten wir junge Menschen auch im kommenden Jahr bei diesem Prozess unterstützen. Übrigens: Einen Einblick in unser Jahresprogramm bekommst du durch die beiliegende auf | tour.

Andrea Metz
Bildungsreferentin

- 4 • unterwegs
 - Ahoj! Deutsch-tschechische Paddeltour
- 8 • auf | tour
- 9 • youth & politic
 - EU-Ratspräsidentschaft - Gelegenheit den Mund aufzumachen
- 10 • mittendrin
 - Gemeinam unterwegs - Integratives Pilotprojekt
 - Weltrekord „Das größte Mandolinenorchester“
- 14 • was uns bewegt
 - Wer wir sind - der Jugendbeirat stellt sich vor Teil II
- 15 • family news
- 16 • basics
 - 9. Sittenberger Dorfweihnacht
- 18 • kreuz & quer
 - Tipps und Anregungen
- 19 • shop

- **Titelbild:** Andrea Metz
- **Bilder oben:** Links: Skitour in Norwegen, Andrea Metz. Rechts: Abenteuer mit der Wanderjugend (Feldberg 2006), Andrea Metz
- **Impressum**
- WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
- Fon.: 0561. 400 49 8-0, Fax 0561. 400 49 8-7
- E-Mail: info@wanderjugend.de
- Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de und www.jump-wanderjugend.de
- V.i.S.d.P.: Jörg Bertram
- **Redaktion & Layout:** Andrea Metz & Stephan Reitze
- **Mit Beiträgen von:** Rebekka Dalmer, Severin Goerss, Stephan Reitze, Evi Ritter, Elisabeth Schmidt, Barbara Schmidt, Oliver Schnabel
- **Bilder:** DWJ, Rebekka Dalmer, Andrea Metz, Evi Ritter, Johannes Schmidt, Foto-DVD „Blickwinkel“, die der DBJR im Rahmen von „Projekt P - misch dich ein“ produzierte, Druck: Printec Offset GmbH, Kassel
- **Redaktionsschluss:** Frühjahrsausgabe 2007: 15.02.2007
- ISSN: 1437-4676
- Für JugendleiterInnen der DWJ ist „WALK & more“ **kostenfrei.**
- Beiträge, gerne mit Fotos, sind uns sehr willkommen.
- Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
- Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.
- „WALK & more“ wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes.



Eine Woche Abenteuer, Wasser und Kultur im Böhmerwald mit der Deutschen Wanderjugend Landesverband Bayern und im Bayerischen Wald-Verein

Hintergrund der deutsch-tschechischen Paddeltour ist die Idee, eine internationale Begegnung mit einer tschechischen Gruppe von A-TOM (der Wanderjugend Tschechiens) durchzuführen. Der Kontakt zu einer Gruppe aus Pacov war schnell geknüpft und eine Idee für das Treffen schnell gefunden. Da dieses Jahr in Tschechien das Treffen der europäischen Wandervereinigung (EURORANDO) stattfinden sollte, wollten wir uns den sternförmigen Aktivitäten in Richtung Budweis anschließen. So „wanderten“ wir gemeinsam mit Kanus und Schlauchbooten auf der Moldau nach Budweis. Wie die Woche auf dem Wasser in Tschechien abgelaufen ist und welche Erfahrungen wir machen konnten, ist im folgenden Bericht zu lesen.

Aller Anfang ist schwer

Die Fahrt von Passau, dem Treffpunkt der deutschen TeilnehmerInnen, führte uns nach Vyssí Brod, einem Markt an der Moldau, wo unsere tschechischen Freunde schon auf uns warteten. Eine Woche Paddeln und vor allem interkultureller Austausch lagen vor uns und alle waren schon gespannt und neugierig, was auf uns zukommen würde. Und so war es auch in diesem Fall. Nachdem die Zeltaufteilung nicht nach dem Wunsch mancher MitfahrerInnen war, reisten die ersten Deutschen am nächsten Morgen bereits ab. Der Rest hatte damit zu kämpfen, mit den gut organisierten Tschechen Schritt zu halten, die in Windeseile ihre Sachen gepackt hatten und zur Abfahrt bereitstanden, während wir noch mit Packen und Zeltaufräumen beschäftigt waren. Die Boote wurden aufgeteilt und so fuhren im-

mer ein/e Deutsche/r mit einer/m Tschechen/in in einem Canadier oder zu mehreren in Rafts Moldau abwärts in Richtung Rozmberk, unserem nächsten Etappenziel. Einige paddelten das erste Mal, zumindest auf einem Fluss, und auch das versprach eine interessante Woche zu werden. Es ging meist recht gemütlich auf dem Fluss zu; da das Raft nicht so schnell war, konnten sich die CanadierfahrerInnen während des Wartens etwas erholen. Spaß und Abwechslung versprachen die Wehre, die nach anfänglicher Zurückhaltung auch mit den Canadiern runtergefahren wurden, was meist in völliger Durchnässung, zumindest der Frontperson, endete. Doch die Sonne schien, es war warm, fast heiß und so war das eine willkommene Abkühlung.

Gemeinschaftsgefühl beim Küchendienst

Für Essen wurde immer gesorgt. Vaclav, unser Oberchef, stand mittags immer mit einer deftigen Brotzeit bereit und am Abend wurde nach dem Zeltaufbauen und einer kleinen Pause immer gekocht. Der gemeinsame Küchendienst tat dem Gemeinschaftsgefühl gut und vertrieb einem die Zeit bis zum Essen, die aber auch von manchem dazu genutzt wurde, einen Blick in einen Tschechisch-Sprachführer zu werfen oder gemeinsam (zumindest an einem Nachmittag) mit den anderen die Lagerfahne zu bemalen. Abends wurde jetzt meist ein Lagerfeuer angezündet und nach anfänglicher Zurückhaltung brachte man sich gegenseitig kurze und einfache Kanons in der jeweiligen Sprache bei, die dann mit großer Begeisterung gesungen wurden. Nach der Burgbesichtigung in Rozmberk ging es in den

Booten weiter nach Krumau (Ceský Krumlov), wo wir einen Ruhetag einlegten, die schöne alte Burg besichtigten und durch die sehr schöne Stadt schlenderten. Pünktlich, wie jeden anderen Tag auch, gab es um 18.00 Uhr Suppe und etwas später Abendessen. Am Abend stießen noch ein paar Tschechen und Österreicher zu unserer Gruppe und wir saßen gemütlich am Lagerfeuer und die Deutschen versuchten, die neu gelernten tschechischen Lieder richtig zu singen und noch ein paar weitere tschechische Wörter zu lernen. Der Tag Pause hatte allen sehr gut getan, war doch die Etappe des vorigen Tages lang und anstrengend gewesen und auch mancher gekentert.

wilde wasserschlachten

Am nächsten Tag ging es mit frischen Kräften weiter. Es versprach ein langer anstrengender Tag zu werden. Es war sehr heiß und wir mussten allein in Krumau vier Wehre überqueren, doch mit Hilfe der Tschechen und auch durch die Erfahrungen der letzten Tage kam es zu keinen selbstverschuldeten Unfällen. Am letzten Wehr waren alle so begeistert, dass einige das Wehr mehrmals runterfuhren und ein paar gingen auch baden und spritzten alle nass. Nach einiger Zeit konnten dann alle fröhlich und durchnässt weiterfahren. Am Nachmittag entwickelte sich eine wahre Wasserschlacht, man spritzte sich gegenseitig mit den Paddeln nass oder es wurden gleich die Boote umgekippt. So war die Erfrischung gleich ins Paddeln miteinbezogen...

Schließlich kamen alle geschafft aber gut gelaunt am Lagerplatz in Divci Kamen an, wo nach Zeltaufbau, Suppekochen und einer kleinen Erholungsphase ein Teil der Gruppe noch die Burgruine ‚Mädchenstein‘ besichtigte. Es herrschte etwas Wehmut, denn es war der letzte gemeinsame Abend, da die tschechische Gruppe am nächsten Tag nach Hause fahren würde. Es wurden Geschenke verteilt und weitere gemeinsame Aktionen vereinbart.

Am anderen Morgen ging es auf die letzte Etappe nach Borsov, eine sehr kurze Strecke, die wir uns meist hinabtreiben ließen. Nach dem obligatorischen Mittagessen machten wir die Boote sauber und warteten auf die andere Gruppe, mit der wir Deutschen zum EURORANDO 2006 nach Budweis weiterreisen würden. Zum Zeitvertreib spielten wir noch ei-

nige Spiele und schließlich war es soweit - wir mussten uns trennen. Zum Abschluss sangen wir noch einmal gemeinsam alle deutschen und tschechischen Lieder, die wir voneinander gelernt hatten.

EURORANDO – Das europäische Wandertreffen

Am Samstag stand das EURORANDO, das Treffen aller europäischen Wandervereine, auf dem Programm und so stellten wir uns für den Umzug auf und zogen durch die Stadt. Am Nachmittag besuchten wir noch das nahegelegene Schloss Hluboká. Die Nächte waren mittlerweile kalt und da wir direkt neben einem See zelteten, auch sehr feucht. So saßen wir abends immer gerne am Lagerfeuer, sangen und lachten gemeinsam.

Am nächsten Morgen war es dann soweit. Wir packten zum letzten Mal unsere Taschen und Rucksäcke, bauten die Zelte ab und warteten auf unseren Bus, der uns nach Hause bringen würde.

Der Abschied fiel uns wirklich schwer. Man wächst in einer Woche doch sehr stark zusammen. Müde und glücklich, dabei gewesen zu sein, schliefen wir im Bus, bis sich in Passau auch die deutsche Gruppe voneinander verabschieden musste.

Die worte der woche

Sollte man die Woche in ein paar Worten beschreiben, so wären das die Worte: „Abfahrt“, „Ahoj“ und „O, Feuer“. Als Fazit der Woche könnte man ziehen, dass Deutsche bei weitem nicht so pünktlich und perfekt organisiert sind, wie es ihr Ruf ist. Wir schafften es selten, alle pünktlich fertig zu werden und so wurde das Wort „Abfahrt“ zum „Wort der Woche“. Aber fast jeder Deutsche hat gelernt ein Boot, einen Canadier, zu lenken und kann auch ohne Hilfe die Wehre der Moldau hinunterfahren. Manche konnten ihre schon vorher erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse vertiefen und etwas dazulernen.

Die deutschen und tschechischen Kinder und Jugendlichen sind gar nicht so unterschiedlich, wie man vielleicht denken könnte. Es werden die gleichen Spiele mit genauso großer Begeisterung in einer Gruppe gespielt, wie bei uns in Deutschland und auch sonst sind die Interessen der Jugendlichen die gleichen. Der Gruß „Ahoj“, den man sich bei einer Begegnung (auch alle Paddler unterwegs) zuruft,



vermittelt einem das Gefühl gute Bekannte zu treffen und lässt einen sich schneller mit der Gruppe identifizieren.

„Oh, Feuer“ – hier sollte man nicht von dem Irrtum ausgehen, dass in Tschechien das Feuer angebetet wird. In einem tschechischen Lied wird über das Feuer (in tschechisch: „ohen“) gesungen. Eine deutsche Teilnehmerin dachte, dass dies „Oh, Feuer“- heiße und als sich dies als falsch herausstellte, war das Gelächter groß und es wurde zum zweiten „Wort der Woche“...

Unser Fazit

Die Moldau ist zum Paddeln lernen gut geeignet, da es keine schlimmen Stromschnellen oder richtige Engstellen gibt. Die Boote können auch über die Wehre getragen werden, sollte man sich nicht zutrauen, runter zu fahren.

Die Campingplätze sind direkt am Ufer und man bekommt dort alles, was man braucht, relativ preiswert.

Landschaftlich gesehen ist die Moldau definitiv eine Tour

wert. Mit einem Boot auf einem streckenweise unberührten Gewässer, abseits der Zivilisation zu fahren, ist für jeden ein unverzichtbares Erlebnis.

Die vielen Burgen und Schlösser an den Ufern der Moldau bieten eine willkommene Alternative zum Paddeln, besonders für die Besichtigung von Krumau sollte man sich Zeit nehmen.

Die Begegnung mit der Gruppe aus Pacov war schön. Wir konnten ihre gute Organisation nur bestaunen, sie schienen gut aufeinander abgestimmt zu sein und jeder wußte, was er zu tun hatte. Das gemeinsame Paddeln in einer grandiosen Landschaft, der Lageraufbau, das Kochen und das abendliche Singen am Lagerfeuer haben uns zu einer Gruppe werden lassen, woran sicherlich alle noch gerne zurückdenken.

Text: Elisabeth Schmidt & Rebekka Dalmer
Fotos: Rebekka Dalmer & Johannes Schmidt



Reiseinfos

Reiseinfos

Tschechien (Tschechische Republik) umfasst traditionell die drei historischen Länder Böhmen, Mähren und Mährisch-Schlesien. 10.268.607 Einwohner, Mitglied in der EU seit Mai 2004. Währung: 1 Tschechische Krone (Kc) = 100 Heller.

Rund ums Geld

Wie allgemein üblich ist es einfacher sich die tschechischen Kronen erst in Tschechien an einem der zahlreichen Bankautomaten zu besorgen, da der Wechselkurs dort günstiger ist. Die Kosten für die Lebensmittel sind in der Regel günstiger als in Deutschland.

Anreise:

Die Anreise kann sowohl per Zug oder Auto erfolgen. Mit dem Zug reist man am besten über Passau und Linz nach Vyssi Brod. Es dauert ca. 4 Stunden. Mit dem Auto erfolgt die Anreise auch am besten über Passau und Wegscheid durch Österreich hindurch. Vyssi Brod liegt nahe der österreichischen Grenze. Die Entfernung von Passau nach Vyssi Brod beträgt ca. 100 km. Man fährt ca. 2 Stunden.

Zeltplätze

Es gibt mehrere Zeltplätze, die direkt an der Moldau liegen und

für Moldau-Wanderer angelegt sind. Die Standards der Sanitätseinrichtungen sind unterschiedlich. Es gibt an allen Campingplätzen Toiletten und fließendes Wasser, allerdings gibt es nicht immer warmes Wasser und Duschen. Die Campingplätze unterhalten zumeist kleine Kioske, teilweise auch Kneipen. Da in der Hauptreisezeit die Moldau sehr überlaufen ist, empfiehlt es sich, die Campingplätze vorzureservieren.

Die Moldau / Vltava

Die Moldau entspringt im Nationalpark Šumava - Böhmerwald. Sie ist der meistbefahrene Fluß Europas. Die 70 km lange Strecke wird im Sommer von tausenden Booten befahren. Zahllose Campingplätze ermöglichen einen gemütlichen Fünf-Tage-Trip inklusive Besichtigung der berühmten Moldaustädte Rožmberk, Český Krumlov (Unescostadt) und České Budejovice. Die Moldau verfügt über eine ausreichende Strömung und ist auch für AnfängerInnen gut geeignet.

Die meist befahrene Strecke geht von Vyšší Brod bis Boršov. Die Moldau ist vor Vyšší Brod eher für Wildwasserexperten geeignet, nach Boršov ist die Landschaft entlang der Strecke nicht mehr reizvoll, da viel Industrie an der Moldau angesiedelt ist. Es ist jedoch möglich bis Hluboká zu paddeln (nördlich von Budweis gelegen). Es werden nun alle Streckenabschnitte kurz skizziert.



1. Lenora - Nová Pec (km 395,9 - 363,6)

Bei gutem Wasserstand ist die Moldau mit Canadiern ab Lenora befahrbar. Wegen des Nationalparks gibt es hier einige Beschränkungen. Fahren darf man nur im Zeitraum vom 01.05. bis 31.10. und nur ab einem Wasserstand von 55 cm (Messstelle



bei der Brücke in Lenora). Aussteigen außerhalb der genehmigten Anlegestellen ist verboten. Die Fahrt bis Nová Pec (31 km), kann man auf 2 Tage verteilen. Die Übernachtung ist auf dem Campingplatz in Soumarský most möglich.

2. Nová Pec - Vyšší Brod (km 363,6 - 318,9)

In Nová Pec beginnt der Lipno Stausee, der über 30 km lang ist. Von hier aus werden die Boote und Leute nach Vyšší Brod transportiert.

3. Vyšší Brod - Boršov (km 318,9 - 248,6)

Das ist die klassische Kanustrecke auf der Moldau. Aufgrund des Stausees kann der Wasserstand so reguliert werden, dass eine gute Befahrbarkeit bei trockenem Wetter aber auch bei Regen garantiert werden kann. Seit 1997 ist die Moldau und ihre Umgebung Naturschutzgebiet. Es bietet sich an, die Tour in 4 Etappen einzuteilen. Ein Tag sollte zur Besichtigung von Český Krumlov eingeplant werden.

1. Vyšší Brod - Rožmberk (km 318,9 - 308,7 = 10,2 km)

2. Rožmberk - Nové Spolí, Campingplatz bei Český Krumlov (km 308,7 - 285,4 = 23,3 km)

3. Český Krumlov - Dívčí Kámen (km 285,4 - 259 = 26,4 km)

4. Dívčí Kámen - Boršov (km 259 - 245,3 = 13,7 km)

4. Boršov - Hluboká (km 248,6 - 228,4)

Von Boršov aus kann man noch bis nach Hluboká fahren. Der Fluss verlässt hier aber das romantische, vom Wald umgebene, Tal und fließt durch die Stadt České Budejovice - Budweis. Hier

gibt es einige große Wehre. Nach Budweis, in České Vrbné, befindet sich ein Slalomkanal. Hier kann man nach Vereinbarung mit Kajak oder Raftbooten trainieren.

Besichtigungen entlang der Moldau:

Kloster in Vyšší Brod

Das dortige Zisterzienserkloster wurde im 13. Jahrhundert von dem böhmischen Aristokraten Wok I. von Rosenberg gegründet. Einer Legende zufolge gründete der Adelige das Kloster aus Dankbarkeit für seine wunderbare Rettung nach einem Sturz in die Hochwasser führende Moldau.

Rožmberk

Die untere Burg ist ein Renaissanceschloss, das heute eine reichhaltige Sammlung von Ritterrüstungen, Gemälden beherbergt. Der Zugang erfolgt direkt über die Moldau. Den Burgfelsen umrunden, danach mühelos anlegen und diese Perle an der Moldau besichtigen.

Ceský Krumlov

Diese wunderbare, mittelalterliche Stadt, ein quirliges und belebtes Juwel in der Moldauschleife, auf einem Felsen gelegen und überragt von dem imposanten Schwarzenbergsschloss, ist der absolute Höhepunkt einer Moldau-Kanutour. Das Schloss gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe und auch die restliche Stadt bezaubert durch ihre kleinen Gassen und wunderschönen Häuser.

Zlatá Koruna

Das Kloster Zlatá Koruna (Goldkrone) liegt auf einem Felsvorsprung, der zu drei Seiten von der Moldau umflossen wird. Die ehemalige Abtei in Zlatá Koruna



zählt zu den am besten erhaltenen Zisterzienserklostern auf böhmischem Boden.

Burgruine Dívčí Kámen

Die Burgruine „Maidenstein“ aus dem 13. Jahrhundert liegt direkt an einem Naturcampingplatz. Ein Besuch lohnt sich, wenn dort die Zelte für die Nacht aufgeschlagen werden. Sie liegt romantisch an einer Flußbiegung hoch oben auf dem Berg.

Ceske Budejovice

Die südböhmische Stadt České Budejovice wurde im Jahre 1265 vom böhmischen König Przemysl Ottokar II. am Zusammenfluss von Moldau und Malše gegründet. Die Stadt hat einen Schachbrettgrundriss; in ihrem historischen Bauern sind bis heute viele wertvolle Baudenkmäler erhalten geblieben.

Hluboka

83 Meter über einer Moldauschleife thront das Schloss „Hluboka“ (Frauenberg), welches 1840 bis 1871 letztmals für die Schwarzenbergs umgebaut worden ist - nach dem Vorbild von Schloss Windsor in Großbritannien. Das Schloss Hluboka (Frauenberg) ist mit seinen Parkanlagen das meistbesuchte Schloss in Tschechien und gilt als eine Art „Neuschwanstein“ Böhmens.

Kanu-verleih

www.ingetour.cz oder www.putzer.cz

Mehr Informationen

www.tschechien-portal.info

www.czech.cz



Februar



„Schneeabenteuer im Bayer. Wald“. 09.02.-11.02.2007. Deutsch-tschechischer Austausch mit Langlaufen, Schneeschuhwandern u.v.m. Im Bayerischen Wald nahe der tschechischen Grenze.
Info: DWJ Landesverband Bayern
Fon: 0921. 516 08 08



„Winterabenteuer im Zastlertal“. 17.02.-18.02.2007. Jugendfreizeit. Schneespiele, Schneeschuhwandern, Iglubau, Lagerfeuer im Schnee - alles was im Winter Spaß macht.
Info: Jugend im Schwarzwaldverein
Fon: 0761. 380 53 14

März



„JuLeiCa“ 30.03.-01.04.2007 & 04.05.-06.05.2007 in Regensburg
Grundausbildung für alle JugendleiterInnen, besonders für NeueinsteigerInnen.
Info: DWJ Landesverband Bayern
Fon: 0921. 516 08 08



Erste-Hilfe-Kurs Outdoor

Für JugendleiterInnen und WanderführerInnen

Erste-Hilfe-Kurse beinhalten vielfach die Notfallhilfe bei Unfällen im Straßenverkehr, im Haushalt oder am Arbeitsplatz. Für JugendleiterInnen und WanderführerInnen stellt sich oft die Frage: Was tun in speziellen Situationen draußen, bei Spielen oder Wanderungen? Welche vorbeugenden Überlegungen sind anzustellen, z. B. für eine sinnvolle und hilfreiche Grundausrüstung? Was tun wenn TeilnehmerInnen bei Skiunfällen oder bei Skitouren an Erschöpfung, Unterkühlung oder sogar Erfrierungen leiden?

Ausbilder der Bergwacht Deggendorf und ein Arzt werden uns bei diesem Seminar nicht nur wertvolle Informationen und Hinweise geben. Mit praktischen Übungen speziell zum Thema „Draußen“ (outdoor) im Seminarraum, aber auch im Gelände wollen sie uns sicherer machen für den Ernstfall.

Termin: 19.01. - 21.01.2007
Ort: Landshuter Haus Bischofmais
TeilnehmerInnen: ab 15 Jahre
Leitung: Rebekka Dalmer
Preis: 80,- Euro
Leistung: Ausbildung, Bescheinigung, Unterkunft, Verpflegung
Anmeldung: DWJ Landesverband Bayern, Fon: 0921. 516 08 08



Ski- & Snowboard Fun

Sport und Fun erwartet die TeilnehmerInnen eines Ski- und Snowboard-Kurses in der Jugendherberge Winterberg-Neuastenberg im Hochsauerland. Unter Anleitung eines erfahrenen Trainers können die 12- bis 15-Jährigen sowohl erste Erfahrungen auf einem Snowboard oder den Skiern machen als auch ihr Können in diesen Trendsportarten erweitern. Die beiden Abende werden wir mit altersgemäßen Angeboten FUN-mäßig ausklingen lassen. Wer kein eigenes Snowboard oder keine Ski besitzt, kann sich die entsprechende Ausrüstung ausleihen (Wochenendpauschale 35,- Euro/Ski/Board und Schuhe). Übrigens: Die Skipisten in Neuastenberg sind schneesicher, sie werden bei Bedarf künstlich beschneit.

Wann: 02.02. - 04.02.2007
Wo: Winterberg/Neuastenberg
Alter: ab 12-15 Jahre
Kosten: Mitglieder 159,- Euro/
Nichtmitglieder 175,- Euro
Leitung: Savo Jeremic & Team
Anmeldung: DWJ Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Fon: 0202. 76 29 07

Die EU-Ratspräsidentschaft - Gelegenheit den Mund aufzumachen!?

Was denken die meisten LeserInnen wohl über Politik? „Ein paar Leute in Anzügen, die in großen Glaskästen sitzen, führen trockene Diskussionen über dies und das, wobei am Ende doch nicht so viel rauskommt, schon gar nicht zu Gunsten der Jugend.“ Das kann sich eventuell ändern: Ab 2007, dem europäischen Jahr der Chancengleichheit, ist Deutschland für sechs Monate im Vorsitz des Europäischen Rats, dieser ist das oberste Gremium in der EU-Politik und legt politische Leitlinien und Ziele fest. Daraus könnten sich einige positive Veränderungen in Sachen Gleichberechtigung und Einflussnahme von Jugendlichen in der Politik und im alltäglichen Miteinander ergeben.

Die Mitgliedstaaten wechseln sich alle sechs Monate mit dem Vorsitz ab und der/die jeweilige RegierungschefIn wird für diesen Zeitraum PräsidentIn des Europäischen Rats (daher Ratspräsidentschaft). Rechtlich verbindliche Beschlüsse zu fassen, ist ihm/ihr jedoch nicht möglich.

Durch den Vorsitz im Rat erhalten die EU-Mitgliedstaaten die Gelegenheit ihre eigenen nationalen Impulse und Interessen in die Europapolitik einzubringen. Die deutsche Regierung kann nun die Chance wahrnehmen, etwas Sinnvolles und Gemeinnütziges auf internationaler Ebene durchzuführen.

Vor diesem besonderen Hintergrund hat es sich der Deutsche Bundestag (DBJR) zur Aufgabe gemacht, Erwartungen und Forderungen an die deutsche Ratspräsidentschaft, mit einem Fokus auf die Jugend in Europa, zu stellen. Ziel ist es, Europa zu einem Zukunftsprojekt junger Menschen zu machen.

Folgende Punkte sollen laut DBJR von der deutschen Ratspräsidentschaft in ihrer Amtszeit so gut es nur irgend geht umgesetzt werden.

Partizipation von Jugendlichen an europäischen Fragen verbessern

- für Jugendliche müssen mehr Angebote zum Mitmachen und Mitgestalten europäischer Fragen eröffnet werden
- mehrere kleine Aktionen vor Ort sind wirksamer und leichter zugänglich als Großveranstaltungen
- eine betriebliche Mitbestimmung für junge Beschäftigte und Auszubildende muss festgelegt werden (Wahl von Jugend- und Auszubildendenvertretungen)

Zukunftsthemen für Jugendliche aufgreifen

- Generationskonflikt
 - nachhaltige Umweltpolitik
 - ausgewogene Sozialpolitik
- Besonders wichtig ist, dass die Jugend stärker an der Politik in Europa teilhaben soll, weil diese und folgende Generationen mit dem Europa leben müssen, wie es von den jetzigen Regierungen gestaltet und hinterlassen wird.

Für Vielfalt und Respekt - gleiche Chancen und soziale Integration für alle Jugendlichen

- Lebensbedingungen und Zukunftschancen junger Menschen verbessern
- kulturelle Vielfalt, gegenseitigen Respekt und Solidarität fördern
- jegliche Form von Diskriminierung ist zu bekämpfen
- gesellschaftliche Teilhabe muss unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, Alter, Religion, ethnischem Hintergrund, sexueller Orientierung und Behinderung möglich sein
- die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen soll europaweit spürbar gesenkt werden

Durch die zunehmende Vernetzung von Kommunikations- und Informationssystemen, als auch durch das Auflockern der Grenzen innerhalb Eu-

ropas, wird es immer wichtiger grenzüberschreitend in mehreren sozialen wie politischen Fragen zusammen zu arbeiten.

Den Jugendlichen aller Mitgliedstaaten sollen die gleichen Möglichkeiten offen und Mittel zur Verfügung stehen, um einen Platz in der Gesellschaft finden zu können.

Dadurch, dass die EU so stark zusammengewachsen ist und die einzelnen Mitgliedstaaten wirtschaftlich und politisch mehr und mehr auf einen „europäischen Standard“ gebracht werden, bietet es sich an, über eine gemeinsame Verfassung nachzudenken. Deutschland wird aufgefordert den schon einmal begonnenen Verfassungsprozess fortzusetzen oder nach Wegen zum Erhalt der Kernelemente zu suchen. Jedoch gestaltet es sich als äußerst schwierig die Stimmen der einzelnen Staaten so auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, dass alle zufrieden sind. Darüber hinaus wird die Öffentlichkeit nicht ausreichend an Entscheidungsprozessen in der EU beteiligt.

Sollten all diese Forderungen tatsächlich wahrgenommen und umgesetzt werden, dann erwartet uns hoffentlich ein jugendfreundlicheres Europa. Man sollte aber nicht immer erst warten, bis sich ein paar gutmütige Politiker auffinden, um sich für die Jugend und ihr politisches Interesse einzusetzen. Stattdessen oder zusätzlich kann man sich im privaten oder schulischen Umfeld politisch oder sonst wie engagieren, Umfragen oder Demonstrationen durchführen, vielleicht sogar eine Partei gründen? Auf kommunaler Ebene oder direkt im Wohnort bekommt man die Früchte seiner Arbeit am ehesten zu Gesicht.

Text: Stephan Reitze

Bild: Foto-DVD „Blickwinkel“, DBJR

gemeinsam unterwegs - beraber gesiyorus

Pilotprojekt zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund



Mit einem bayernweit einzigartigen Pilotprojekt wird sich die Dt. Wanderjugend im Frankenwaldverein e.V. im nächsten Jahr der Integration Deutscher mit Migrationshintergrund widmen. Ein erster Testballon, den der Frankenwaldverein im Sommer 2006 im Rahmen einer Wanderung mit Türken startete, macht Mut, dass das Projekt tatsächlich zielführend sein wird. Obwohl die genannte Wanderung nur mit Mund-zu-Mund-Propaganda und wenigen Flyern beworben wurde, nahmen 45 Deutsche türkischer Abstammung teil, um zusammen mit deutschen Wanderfreunden die gemeinsame Frankenwaldheimat kennen zu lernen. Den Abschluss bildete damals ein reich bestücktes Picknick, das die türkischen Wanderfreunde als Dank für die Einladung mit leckeren Spezialitäten ausschmückten. Bereits damals waren sich alle Beteiligten einig: die Aktion muss fortgesetzt werden. In der Zwischenzeit hat die Wanderjugend des Frankenwaldvereins unter Federführung von Hauptjugendwart Oliver Schnabel ein interessantes Jahresprogramm ausgearbeitet, das den Zuwanderern nicht nur die Schönheiten, sondern auch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Grundlagen des Frankenwaldes näher bringen soll. Dazu gehören Floßfahrten auf der Wilden Rodach mit Besichtigung des Flößermuseums, eine Frankenwaldmeisterschaft im Inline-Skating, eine Tour auf den Spuren des Schieferabbaus oder auch ein Wirtschaftstag, an dem erfolgreiche Unternehmen aus dem Bereich des Frankenwaldes besichtigt werden sollen. Hier können die neuen Wanderfreunde auch ihre individuellen Arbeits- und Ausbildungsplatzprobleme ansprechen. Den Abschluss wird ein Kulturabend bilden, wo sich die unterschiedlichen Kulturen vorstellen werden. Dabei sollen auch Teilnahme- und Mitgliedsurkunden des Frankenwaldvereins überreicht werden. Ziel des Pilotprojekts, das unter dem Motto „Miteinander wandern – miteinander die gemeinsame Heimat kennen lernen“, ist es, die Deutschen mit Migrationshintergrund in das Geschehen der Wanderjugend und des Frankenwaldvereins dauerhaft einzubinden.

Text: Oliver Schnabel
Hauptjugendwart Frankenwaldverein
Bilder: Frankenwaldverein





Weltrekord: „Das größte Mandolinenorchester der Welt“

Was im Jahr 2004 als Idee begann, wurde im Herbst 2006 nun Wirklichkeit.

Das größte Mandolinenorchester der Welt ist ein Projekt der Deutschen Wanderjugend und wurde engagiert von der Jugendleiterin Evi Ritter (Wanderfreunde Edelweiß Kahl) vorangetrieben. 383 Musiker und Musikerinnen machten sich im September 2005 auf den Weg nach Bürgstadt am Main, um gemeinsam zu musizieren und den Eintrag ins begehrte Guinnessbuch der Rekorde


zu schaffen. Musiker aus 76 Ortschaften und 37 verschiedenen Orchestern sowie Individualisten trugen dazu bei, dieses Ereignis zum Erfolg zu krönen. Ein Jahr verging und dann kam die Information: Der Weltrekord ist anerkannt!

In der Kahler Festhalle fand die Übergabe der begehrten Urkunde durch Bürgstadts dritte Bürgermeisterin Dagmar Lambertz statt. Sie überreichte Dirigent Helmut Arnold die Urkunde für das „largest mandolin ensemble“ und dankte Evi Ritter für

die hervorragende Organisation dieses Mammutprojektes.

Hauptziel war es jedoch, Kindern und Jugendlichen die Instrumente Mandoline, Gitarre und Kontrabass näher zu bringen und Begeisterung dafür zu wecken. „Diese Instrumente haben Zukunft“ und durch die Aktion stiegen das Interesse und der Bekanntheitsgrad. Alles in allem eine rundum gelungene Sache, die noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Text und Bilder: Evi Ritter



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern
eine frohe Weihnacht und
viele besondere Erlebnisse
für das Jahr 2007!

Allen freiwilligen MitarbeiterInnen der Wanderjugend
danken wir an dieser Stelle für ihr Engagement und freuen
uns auch im kommenden Jahr auf eine
gute Zusammenarbeit.

Der Bundesjugendbeirat und die
Bundsgeschäftsstelle der DJJ



Wer wir sind

Der Jugendbeirat stellt sich vor. Teil II

In der letzten Ausgabe der WALK & more haben wir euch einen generellen Einblick in die Arbeit des Bundesjugendbeirates gegeben. An dieser Stelle wollen wir, die Mitglieder des Bundesjugendbeirats, in ganz eigenen Worten erläutern, was es für jeden einzelnen von uns bedeutet, für euch in der Verantwortung zu stehen und unsere Aufgaben auszugestalten. Jeder von uns hat nämlich ein ganz eigenes Aufgabengebiet, in das er sich nach seinen Möglichkeiten einbringen kann und für das er nach und nach zu einem Spezialisten wird.



Severin Goerss, 26 Jahre, Verbandsjugendwart, Jugendbeiratsmitglied seit 2007, Oberhessischer Gebirgsverein

Verbandsjugendwart bin ich seit drei Jahren.

Doch was das eigentlich heißt, wurde mir erst während dieser Zeit vollends bewusst. Ich möchte es euch kurz in meinen Worten beschreiben. Als Verbandsjugendwart bin ich Ansprechpartner für meine Beiratskollegen, die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle und die Mitglieder aus dem Vorstand des Wanderverbandes. Das sieht dann konkret so aus, dass ich die Umsetzung von Handlungsaufträgen aus der Bundesdelegiertenversammlung oder dem Bundesjugendbeirat durch die Geschäftsstelle kontrolliere. Dazu telefoniere ich wöchentlich mit unserem Geschäftsführer sowie der Bildungsreferentin. Diese unterrichten mich wiederum über wichtige Neuigkeiten und den Stand des laufenden Geschäftes sowie den Fortschritt der zu bearbeitenden Aufgaben.

Einen besonderen Stellenwert nimmt der Kontakt zu den weiteren Strukturen der Wanderjugend ein. Zu spannenden Treffen kommt es nicht nur auf Jugendbeiratssitzungen, zu denen immer auch die Landesverbände eingeladen sind, sondern auch VertreterInnen von Gebietsvereinen. Sehr angenehm ist es für mich, Einladungen zu den Landesverbänden und Gebietsvereinen wahrzunehmen. Dabei komme ich nämlich viel im Land herum und erhalte einen ganz konkreten und umfassenden Eindruck von dem, was Wanderjugend ausmacht. Neben diesen Bereichen ist es auch Aufgabe des Verbandsjugendwartes, die Wanderjugend nach außen zu repräsentieren. Zentraler Bestandteil dessen ist die Vertretung unserer Interessen im Deutschen Bundesjugendring. Geht es dort doch um die öffentliche Förderung unseres Verbandes und auch seinen Stand innerhalb der anderen Jugendverbände. Neben etwas Verbandspolitik stehen aber der Austausch zwischen den Verbänden sowie gemeinsame Bemühungen zur Stärkung der Jugendarbeit im Vordergrund.

In der Position des Verbandsjugendwartes ist es meine Aufgabe, in allen Bereichen der Arbeit auf Bundesebene firm zu sein. Ich bin also weniger spezialisiert als die weiteren Beiratsmitglieder, doch ich muss den Überblick behalten, bei Kommunikationsschwierigkeiten vermitteln, jeden nach seinen Stärken und Schwächen fördern und fördern und so dafür sorgen, dass es mit der Wanderjugend voran geht.

Tobias Guckuck, 23 Jahre, stellv. Verbandsjugendwart, Jugendbeiratsmitglied seit 2004, Thüringer Waldverein

Wie wird man stellv. Verbandsjugendwart? Da gibt es sicherlich viele Wege – meiner verlief so: Seit 1993 bin ich Mitglied im Thüringerwald-Verein Zweigverein Tabarz und in der dortigen Jugendgruppe aktiv. Als der Thüringerwald-Verein in 2000 den 100. Deutschen Wandertag durchführte, wurde ich mit dem, im Erwachsenenverband sehr wichtigen Amt, des Wimpelträgers beauftragt. Auf der Wimpelwanderung ergaben sich dann verschiedenste Kontakte und immer wieder stellte sich die Frage, ob ich denn nicht in Thüringen einen DWJ Landesverband gründen wolle. Im Sommer 2002 fand dann die erste Gründungsversammlung statt. Aber es war ein steiniger Weg, bis 2005 alle Formalitäten erfüllt waren. Durch die Aufbauarbeit des Landesverbandes habe ich immer häufiger Kontakt und Unterstützung im Bundesjugendbeirat und in der Bundesgeschäftsstelle gefunden. Zur Bundesdelegiertenversammlung 2004 in Dittrichshütte wurde ich dann als Beisitzer in den Bundesjugendbeirat gewählt. Da ich unseren Verbandsjugendwart in diesem Zeitraum öfter vertreten habe, wurde ich in diesem Frühjahr zum stellvertretenden Verbandsjugendwart gewählt.

Meine Aufgaben stimmen im Allgemeinen mit den Aufgaben des Verbandsjugendwartes überein. Allerdings ist das Amt zeitaufwändiger als die Position des Beisitzers. Neben den drei Jugendbeiratssitzungen kommen verschiedene Besuche bei Landesverbänden und die Teilnahme an Sitzungen des Erwachsenenverbandes. Regelmäßige Treffen und Absprachen mit den MitarbeiterInnen in der Bundesgeschäftsstelle in Kassel ergänzen den Terminplan. Da ich auch Landesjugendwart für Thüringen bin, ergeben sich so zahlreiche Synergien. Im Durchschnitt fallen etwa 6 Stunden pro Woche für Telefonate, E-Mails und sonstige organisatorische Dinge an. Hinzu kommt etwa 1 Wochenende pro Monat, an dem ich für die Wanderjugend unterwegs bin.

Warum das alles? Weil ich durch meine ehrenamtliche Tätigkeit in unterschiedlicher Hinsicht bewege und mich persönlich weiterentwickeln kann. Zahlreiche Fähigkeiten, die ich täglich im Berufsleben brauche (Zeitmanagement, Fähigkeiten Entscheidungen zu treffen, Rhetorik u. v. m.), habe ich mir durch meine ehrenamtliche Tätigkeit angeeignet und ausgebaut.



Jens Bohl, 34 Jahre, Finanzverwalter, Jugendbeiratsmitglied seit 2006, HWIGHV

Sicherlich bin ich einen ungewöhnlichen Weg gegangen, um Finanzverwalter bei der DWJ zu werden. Meine Frau ist in einem Ortsverein des HWIGHV Vorsitzende und über sie wurde die Frage des Landesverbandes an mich herangetragen, ob ich mir vorstellen könnte, Finanzverwalter im Bundesjugendbeirat zu werden. In der Vergangenheit habe ich aktiv Jugendarbeit im CVJM gemacht und daher noch nicht so viele Erfahrungen mit der Deutschen Wanderjugend. Da ich beruflich mit Geld zu tun habe und mir es zudem in meiner Freizeit Spaß macht, mich mit Jugendarbeit zu beschäftigen, liegt mir der Finanzbereich recht nah. Außerdem empfinde ich es als Herausforderung, auf Bundesebene aktiv in der Jugendarbeit zu sein. Es ist natürlich etwas anderes, sich bei der Deutschen Wanderjugend mit dem Haushalt auseinanderzusetzen als im Ortsverein. Neben der Arbeit, die zwangsläufig zu der Position dazugehört, macht es Spaß und Freude, in der Wanderjugend mitzumischen. Auch kann man in dieser Position über den Tellerrand hinausschauen. Dies sind Erfahrungswerte, die persönlich ihre Wirkung haben und natürlich wieder in den Ortsverein zurückfließen.





Axel Schubien, 24 Jahre, Beisitzer, Jugendbeiratsmitglied seit 2005, Pfälzerwald-Verein

Seit 15 Jahren bin ich in der Wanderjugend aktiv und vor knapp zwei Jahren wurde ich in den Bundesjugendbeirat gewählt. Durch meine Mitarbeit im Bundesjugendbeirat möchte ich jetzt etwas von dem zurückgeben, was ich selbst als Kind und Jugendlicher erlebt habe. Meine persönliche Weiterentwicklung spielt eine weitere Rolle.

Man bekommt bei der Wanderjugend ein erstklassiges Angebot an Fortbildungen, sei es im Bereich Rhetorik oder auch in „sportlicher“ Hinsicht (z.B. Klettern). Man lernt sehr gut im Team zusammenzuarbeiten. Spannend sind auch die internationalen Begegnungen. Sie fördern die Toleranz und helfen den Horizont zu erweitern. Man lernt die Kultur und Denkweisen anderer Nationen kennen. Zu dem fördert die Mitarbeit im Bundesjugendbeirat auch die Kreativität und die Kommunikationsfähigkeit. Ich war früher sehr schüchtern, aber jetzt kann ich auch mal selbstbewusst meine Meinung sagen. Man trifft auf den Sitzungen Menschen, von denen man etwas lernen und sich austauschen kann.



Bernd Euchner, 43 Jahre, Beisitzer, Jugendbeiratsmitglied seit 1995, Schwäbischer Albverein

It's time to say goodbye - nach nunmehr 12 Jahren Engagement im Bundesjugendbeirat stelle ich mich auf der nächsten Bundesdelegiertenversammlung nicht mehr zur Wiederwahl und räume meinen Platz einem/r Jüngeren. In dieser Zeit konnte ich einiges bewegen und meine Vision vom „outdoororientierten“ Jugendverband Zug um Zug umsetzen. Vor 12 Jahren wurde auf meine Initiative das Jahresprogramm „auf tour“ erstmals gedruckt und später auch die graue „Perpedes“ in die bunte „WALK & more“ umgewandelt. Der Bundeswettbewerb „Junges Wandern“ und das Praxishandbuch und Abzeichen „Outdoor-Kids“ waren Ideen von mir, die umgesetzt wurden. Man sieht, als Jugendbeirat hat man viele Möglichkeiten mitzubestimmen, wo's in unserem Verband langgeht. Wer nicht nur „Abnickerln“ sein will, sollte vor allem Eigenverantwortung, Kreativität und eigene Ideen in die Arbeit des Jugendbeirates einbringen. Dann kann er oder sie einiges bewegen.



Martin Happ, 46 Jahre, Beisitzer, Jugendbeiratsmitglied seit 2002, Rhönklub

Wie bin ich in den Bundesjugendbeirat gekommen? Ich war 5 Jahre Mitglied im Beirat des Rhönklubs und habe mich dafür interessiert, wie VertreterInnen in anderen Gebietsvereinen ihre Aufgabe sehen und umsetzen. Auch Personen, die bis dahin noch kein Gesicht hatten, wollte ich näher kennen lernen. Zunächst war mir meine Aufgabe im Bundesjugendbeirat noch nicht bewusst, als mir mein Hauptjugendwart vorschlug, zu kandidieren. In einem Gespräch mit dem damaligen Geschäftsführer wurde geklärt, dass mein Aufgabengebiet im Bereich der internationalen Jugendbegegnungen sein sollte. Schon viel hatte ich über Begegnungen der Deutschen Wanderjugend mit Japan oder den Staaten in Osteuropa und Russland gehört. Der Aufbau bzw. die Intensivierung dieser Kontakte ist mir besonders wichtig in meiner heutigen Arbeit. Der Gedanke, dass JugendleiterInnen in anderen Ländern nach gleichen Konzepten arbeiten und sich ähnliche Gedanken machen, hat mich sehr beeindruckt und auch motiviert. Im Zusammenhang mit meinem Aufgabenbereich der internationalen Jugendbegegnungen habe ich z. B. dieses Jahr in Budweis/Tschechien an der Jugendkonferenz der Europäischen Wandervereinigung teilgenommen. Spaß am Kontakt mit anderen sollte man für die Arbeit im Bundesjugendbeirat mitbringen, aber so zeitintensiv wie immer befürchtet ist die Aufgabe nicht. Ihr solltet euch etwa 3 Stunden in der Woche Zeit nehmen können, um E-Mails zu lesen oder mit den Jugendbeiratsmitgliedern und der Geschäftsstelle zu telefonieren. 3 Wochenenden im Jahr sind für Jugendbeiratssitzungen vorgesehen, die immer in einem anderen Gebiet Deutschlands stattfinden. So lernt man auch noch Deutschland kennen. Es macht wirklich Spaß und ich kann euch nur empfehlen euch zur Wahl zu stellen.



Klettern in der Familienarbeit

Klettern liegt im Trend und immer mehr Familien (gruppen) zieht es daher in die Halle. Klettern ist wie das Wandern eine Sportart, die das Familienleben fördert. Eine „Seilschaft sein“, „an einem Strang ziehen“ - das sind Metaphern, die für das Klettern zutreffen. Beim

Klettern geht es um Gemeinsamkeit, um Vertrauen und Verantwortung. Es geht dabei nicht um Risiko und Gefahr, auch wenn es auf den ersten Blick so erscheint. Sicherheit steht an erster Stelle, Spaß und nachhaltiges Erleben aber

gleich an zweiter.

Kletterhallen bieten Kurse für Eltern und deren Kinder an, wobei die Eltern das Sichern ihrer Sprößlingen lernen. Beim sogenannten Top-Rope-Klettern ist das Seil bereits an der Kletterwand angebracht und beide Seilenden hängen zum Boden herab. In das eine Seilende knotet sich das kletternde Kind ein, in das andere der sichernde Elternteil.

Klettern spricht das Lebensgefühl von Kindern und Jugendlichen bei ihrer Suche nach Erlebnis, Abenteuer, Risiko und selbstbestimmtem Handeln, an. Klettern kann eine echte Alternative sein, die von Bewegungsmangel und Übergewicht bedrohten Kinder unserer Wohlstandsgesellschaft wieder zu sportlichen Aktionen zu animieren. Also: Besser an der Kletterwand als an Spielkonsole oder Gameboy hängen! Das macht garantiert mehr Spaß und führt zu mehr Sozialkontakten.

Tipp: Der Fachbereich Familie beim Schwäbischen Alverein bietet vom 14.07.-15.07.2007 einen entsprechenden Kletterlehrgang an. Weitere Infos gibt´s unter: Fon: 0711. 225 85 74.

Zukunft sichern: Familiengruppen gründen

Eine Investition in die Familienarbeit lohnt sich für die Wandervereine gleich mehrfach, denn wer die Familienarbeit fördert, gewinnt nicht nur neue Mitglieder, sondern verjüngt nachhaltig auch die Mitgliederstruktur. Gerade die meist fehlende Altersgruppe der 30 bis 40-Jährigen engagiert sich dann im Verein. Jede Familiengruppe kann die Keimzelle für eine Kinder- und Jugendgruppe sein. Die Kinder und Jugendlichen aus der Familienarbeit nehmen auch gerne an den überregiona-

len Freizeiten und Lehrgängen der Vereins- bzw. Wanderjugend teil. Doch wie soll man den Einstieg in die Familienarbeit finden? Eine Frage, vor der so mancher und manche Ortsgruppenvorsitzende/r steht. Das neue Faltblatt „Familiengruppen gründen“ gibt Auskunft. Es liegt der nächsten WanderZeit bei und kann auch bei der Geschäftsstelle des Wanderverbandes (ab April) angefordert werden.

Familienkommission tagt vom 02. bis 03.2.2007

Die Familienkommission des Wanderverbandes wurde bereits im Jahr 1990 gegründet und versteht sich als Forum für die Hauptfachwarte für Familien in den Wandervereinen, steht aber auch anderen Engagierten in der Familienarbeit offen.

Das Gremium tagt vom 02. bis 03.02.2007 in Wernau (bei Stuttgart). Neben dem Austausch untereinander geht es um die Planung der Aktivitäten für das neue Jahr. Des Weiteren findet auch eine praktische Einführung in das Thema „Geocaching in der Familienarbeit“ statt. Das Tagungsprogramm kann bei der Geschäftsstelle des Wanderverbandes (z.B. per E-Mail unter info@wanderverband) angefordert werden. Aufgrund begrenzter Übernachtungskapazitäten ist eine baldige Anmeldung erforderlich.





9. Sittenberger Dorfweihnacht „Es lagerten Hirten auf dem Feld“

Eine kritische Auseinandersetzung mit Tradition und Moderne in der DWJ im Bayerischen Wald-Verein

Klassische Herbergssuche, romantisches Hirtenspiel und dann plötzlich Soldaten aus dem Irak, Mütterchen Krieg, schwarze Koffer, ein alter VW-Bus, Maria und Josef seit 2000 Jahren unterwegs... die Botschaft des Engels vom Kind in der Krippe im Stall... Friede!!! - Das sind neun Jahre selbst geschriebene Weihnachtsspiele mit lebendigen Tieren und echten Hirtenfeuern, aufgeführt und angeregt von der Jugendgruppe Ruderting-Neukirchen und ihrer Leiterin in Kooperation mit der Erwachsenenensektion des Bayer. Wald-Vereins Sektion Ruderting-Neukirchen. Was als jugendliche Schwärmerei von einer lebendigen Krippe beginnt, endet als weit über die Gemeinden hinaus beachtetes Projekt.

So fing es an...

Die zündende Idee kommt der Autorin und Initiatorin - der Hirtenspielgruppe der Volksschule gerade entwachsen - im Alter von 14 Jahren: Warum immer nur die klassischen Stücke auf einer kleinen Volksbühne nachspielen? Das könnte man doch viel anschaulicher und lebendiger machen mit echten Tieren, einem richtigen Stall,

einem flackernden Hirtenfeuer, in einem richtigen Dorf und mit einem eigenen Text, der mit uns Menschen von heute zu tun hat...

Die ersten Erfahrungen

Gesagt, getan. So steht der Sommer 1997 im Zeichen der Weihnachtsgeschichte: Ein erstes Stück entsteht, weitere folgen: Szene für Szene, Wort für Wort. Als Vorbild dienen anfangs die früher gespielten Stücke, daneben aber auch das Lukasevangelium und das Matthäusevangelium. Eigene Gedanken und Ideen gesellen sich hinzu und schließlich auch Bilder aus den Nachrichten und Berichte über aktuelle Geschehnisse in der Welt. Eine bunte Mischung aus Zeitkritik und Pflege der Tradition des Krippenspiels, das Franz von Assisi begründet hat.

Doch wer wird die Sittenberger Dorfweihnachten darstellen? Die Jugendgruppe Ruderting-Neukirchen des Bayerischen Wald-Vereins nimmt die Idee begeistert auf. Alle finden eine passende Rolle oder eine technische

Aufgabe...

Die Erwachsenenensektion findet die Idee klasse und kümmert sich um die Tiere, den Stall und eine kulinarische Versorgung der erhofften Zuschauer aus den umliegenden Gemeinden. Die Pfarreien können ebenfalls überzeugt werden und schließen sich als Mitveranstalter an, so dass das Projekt auf eine breite Grundlage gestellt wird. Ministranten- und Sternsingergewänder können dadurch ebenso günstig ausgeliehen werden, wie eine Mikrofonanlage.

Dann kommt der 4. Adventssonntag 1997. Lampenfieber macht sich unter

den jugendlichen DarstellerInnen im Alter von 10 bis 15 Jahren breit und ergreift auch die regieführende Autorin. Kein Wunder, denn es kommen ca. 400 Menschen. Ein Vielfaches der Erwarteten. So geht ein Großteil des Stückes mangels Technik unter. Für so viele Menschen muss das Stück an einem zentralen Punkt des Dorfplatzes spielen, nicht um den ganzen Dorfplatz herum. Sonst verläuft es sich.

Doch das romantische Glühweintrinken und gesellige Beisammenstehen an den Hirtenfeuern, sowie der Stall mit der lebendigen Krippe genügen sowohl den Erwachsenen wie auch den Kindern. Sie kommen auch die folgenden Jahre, um den Zauber von Weihnachten zu spüren und technaufgebesserte Stücke zu erleben.

9. Dorfweihnacht

Mittlerweile ist es die 9. Sittenberger Dorfweihnacht. Sechs verschiedene Stücke sind dafür geschrieben worden, die jeweils

auf die DarstellerInnen und das jeweilige Jahr umgeschrieben werden. Mal eine Herbergssuche, dann ein Hirtenspiel oder ein Stück über die Sterndeuter: Unter Titeln wie „Auf der Straße nach Bethlehem“, „Weihnacht über Bethlehem“, „(Keine) Zeit für Weihnachten“, „Der Stern von Bethlehem“ oder „Es lagerten Hirten auf dem Feld“ wird die Weihnachtsgeschichte mal traditioneller, mal eher modern und zeitkritisch lebendig. Mehrere Jahrgänge an DarstellerInnen haben schon mitgewirkt. Einige sind immer noch dabei und mittlerweile um die

20 Jahre alt... einige kommen nur zu diesem Projekt, andere kommen wieder, um mitzuspielen.

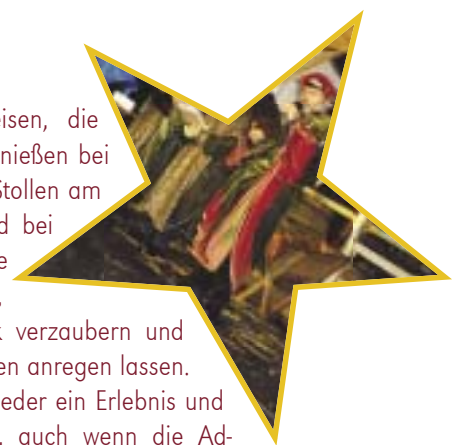
Wir blicken zurück...

9 Jahre lernen, spielen, Spaß haben: Probenchaos, SpielerInnen suchen..., ein störrischer Esel, den die hochschwängere Maria zieht, weil sich der Josef vor ihm fürchtet..., ein Rodeo mit einer Kuh, Schneesturm, klirrende Kälte, strömender Regen, herrliche Winterweihnacht.

9 Jahre Menschen auf Weihnachten einstimmen, die aus der ganzen Umgebung zu Fuß, mit dem Auto oder an-

derweitig anreisen, die Atmosphäre genießen bei Glühwein und Stollen am Hirtenfeuer und bei Bläsermusik, die Tiere streicheln, sich vom Stück verzaubern und zum Nachdenken anregen lassen. Es ist immer wieder ein Erlebnis und ein Höhepunkt, auch wenn die Adventszeit dadurch nicht besinnlicher wird. Doch das macht Weihnachten ein Stück erlebbar mit allen Sinnen und das motiviert.

Text: Barbara Schmidt
Bilder: Johannes Schmidt



Hinweise für alle, die Lust auf ein solches Projekt haben

Es gibt sechs bzw. neun verschiedene selbst verfasste Sittenberger Dorfweihnachtsstücke (Mundart und Hochdeutsch gemischt). Die Spielzeit beträgt immer zwischen 20 und 30 Minuten.

Die Planungen für Tiere, ihren Transport, Futter und Mist, den Stall, Hirtenfeuer, Glühwein- und Stollenverkauf, Kostüme und Mikrophananlage laufen schon ab September/Oktober. Vor allem einen Esel oder ein Rind aufzutreiben, das den Aufenthalt im Freien verträgt, kann schwierig sein. Bis Oktober/November muss ein selbst geschriebenes Stück fertig sein oder ein anderes gewählt sein. Danach folgen das Zusammensuchen der MitspielerInnen, das Festlegen der Probentermine und des Ortes. Bei jüngeren DarstellerInnen sollte man lieber mehrmals einen Nachmittag proben und dann eine Generalprobe am Aufführungsort machen. Bei Älteren oder Erfahreneren genügen auch die zwei Samstage vorher und der Sonntag der Aufführung inkl-

sive Generalprobe. Rechtzeitig (ab November bzw. im Dezember) ist auch für die Werbung mit Plakaten, in Pfarr- und Gemeindeblättern, in der örtlichen Presse etc. zu sorgen...

Der Termin der Sittenberger Dorfweihnacht ist der 4. oder 3. Adventssonntag am späten Nachmittag, weil da die richtige Nähe zu Weihnachten da ist. Der Ablauf gestaltet sich so: Erst ein gemütlicher Teil mit Hirtenfeuern, dann das 20 bis 30-minütige Stück. Den Rahmen bilden einleitende Worte vom Pfarrer, dem Vorstand, der Jugendleiterin... Abschlussworte... Und schließlich bleibt noch das Aufräumen... und ein gemütlicher Ausklang.

Die Proben haben unterschiedliche Schwerpunkte: Mal die Beherrschung des Textes und Sprechübungen, dann die Aussagekraft der Bilder der einzelnen Szenen, Mimik, Gestik, Kostüme, ... Es scheint komplizierter als es ist. Ein bisschen Erfahrung mit Szenenspielen sollte man als LeiterIn mitbringen, ein

wenig Mut, so ein Spiel auszuprobieren, Geduld und gute Nerven, wenn in der Generalprobe alles durcheinander geht. Aber ansonsten kann ich nur sagen: Probier es aus und wenn es beim ersten Mal nicht gleich klappt, dann umso besser beim zweiten Mal...

Für Fragen zu den Stücken, dem Organisatorischen und allem, was sonst noch interessant sein könnte, wendet euch an: Barbara Schmidt barbarajth@gmx.de oder Johannes Schmidt: johannes.joa.schmidt@web.de





Das Globale Dorf

Wenn wir die ganze Menschheit auf ein Dorf von 100 Einwohnern reduzieren und dabei auf die Proportionen der bestehenden Völker achten, dann besteht dieses Dorf aus

57 Asiaten, 21 Europäern, 14 Amerikanern (Nord und Süd) und 8 Afrikanern. Sechs der Dörfler besitzen 59 % des Reichtums, und alle sechs kommen aus den USA.

80 der Bewohner haben keine ausreichende Unterkunft, 50 sind unterernährt, 21 Analphabeten. Einer stirbt gerade, zwei werden geboren. Einer hat einen PC und einer einen akademischen Abschluss.

Falls du heute Morgen gesund aufgewacht bist, hast du mehr Glück als eine Million Menschen, welche die nächste Woche nicht erleben werden.

Falls du nie einen Krieg erlebt hast, nie die Einsamkeit einer Gefangenschaft oder die Agonie einer Folter oder nie wirklichen Hunger gespürt hast, dann hast du mehr Glück als 500 Millionen Menschen auf der Welt.

Falls sich in deinem Kühlschrank Essen befindet, du angezogen bist, ein Dach über dem Kopf hast und ein Bett zum Hinlegen, bist du reicher als 75 % der Bewohner dieses Planeten.

Falls du ein Konto bei der Bank hast und etwas Geld in der Tasche, gehörst du zu 8 % der wohlhabenden Menschen.

Falls du diese Nachricht liest und sie nicht vorgelesen bekommst, hast du auch in der Hinsicht Glück, dass du nicht zu den 1,4 Milliarden Menschen gehörst, die nicht lesen können.

Deshalb: Arbeite, als würdest du kein Geld brauchen; liebe, als hätte dich noch nie jemand verletzt; tanze, als würde keiner zusehen; singe, als würde es keiner hören; lebe, als wäre dies das Paradies!

Mit Genehmigung von connection Spirit 9/06

100 Jahre DJH

Erzähl zum großen Jubiläum des Jugendherbergswerks dein Highlight aus 100 Jahren Jugendherberge!

Keiner kennt die Geschichte der Jugendherbergen so gut wie die MitarbeiterInnen und Gäste, die nun seit fast 100 Jahren die Idee des Jugendherbergswerkes mit Leben füllen. Durch ungezählte Begegnungen werden Jugendherbergen zu Orten einer grenzüberschreitenden, völkerverbindenden Gemeinschaft.

Hast Du noch Erinnerungen an deine Jugendherbergsaufenthalte? Besitzt du sogar Fotos oder Gegenstände, die du mit Jugendherbergen verbindest? Erzähl uns, wie ein Aufenthalt oder die Arbeit in Jugendherbergen dein Leben bewegt und verändert haben. Es ist egal, wann und wo du Jugendherbergen erlebt hast – Beiträge aus allen Jahrzehnten und Regionen sind erwünscht! Das Jugendherbergswerk bereitet zurzeit das große Jugendherbergs-Jubiläum im Jahr 2009 vor und freut sich über deine Zuschrift. Schick dein Highlight aus „100 Jahren Jugendherbergen“ und hilf dabei, das Mosaik der Jugendherbergs-idee mit zu vervollständigen.

Das Jugendherbergswerk möchte mit deinen Erinnerungen einen Internet-Bilderbogen „100 Gäste aus 100 Jahren“ erstellen – viele kleine Geschichten, die die Vielfältigkeit der Jugendherbergen anschaulich machen. Die Erinnerungen fließen auch in die weiteren Projekte zum Jubiläum (z.B. eine Ausstellung) ein und werden anschließend nicht von uns vernichtet, sondern über ein wissenschaftliches Archiv NachwuchsforscherInnen zur Verfügung gestellt.

Alle Informationen und das Teilnahmeformular bekommst du hier

Deutsches Jugendherbergswerk
„100 Jahre Jugendherbergen“

E-Mail: 100jahre@jugendherberge.de
www.jugendherberge.de

Filme für Kinder zum Fest

Wenns draußen finster und kalt ist, gibt es wenig angenehmere Sachen, als sich gemütlich ins Sofa zu kuscheln und bei einer Tasse warmen Tee und Gebäck mit guten FreundInnen eine DVD zu gucken. Das Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF) hat auch dieses Jahr pünktlich zur Weihnachtszeit einen Ratgeber mit aktuellen, auf DVD erschienenen Filmtiteln veröf-



fentlicht. Die Filme wurden von FilmexpertInnen und MedienpädagogInnen ausgewählt und richten sich an Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren und Kindgebliebene.

Neben Titeln wie „Luras Weihnachtsstern“, „Zweiter Stern Links“ und „WunderZunderFunkelZauber“ für die Jüngeren, werden Filme empfohlen, die auch den Älteren eine große Portion Filmvergnügen beschere-
ren. Darunter finden sich Filme wie

„Der König der Masken“, „Die Reise der Pinguine“, „Wallace & Gromit“ oder „Das Schloss im Himmel“.

Wer nicht weiß, welcher Film geeignet ist, bekommt die genannten und noch weitere Titel, mit ausführlichem Inhalt, Fachkritiken und Zusatzinformationen unter dem Stichwort „Weihnachtsnews 2006“ auf www.top-videonews.de



Einfach und bequem bestellen:

www.wanderjugend.de (Shop)



Dokumentation

Bundeswettbewerb Junges Wandern

Hintergründe, Zielsetzungen, PreisträgerInnen, alle eingereichten Beiträge umfangreich dokumentiert. Reizvolle Geschichten, ansprechende Ziele und ungewöhnliche Methoden machen "draußen und gemeinsam unterwegs sein" interessant. Viele Ideen zum Selbstaussprobieren. Die CD ist **kostenfrei** für DWJ- und DWV Mitglieder.

Ab jetzt kostenfrei*



„Abenteuer in Bewegung“

Praxishandbuch zur Erlebnispädagogik

Viele praktische Tipps, Anregungen, Erfahrungswerte und Praxisbeispiele finden sich in diesem Praxishandbuch für Erlebnispädagogik. Eine Unterstützung für eure Jugendarbeit. Für DWJ Mitglieder **kostenfrei gegen Portorerstattung**. Nichtmitglieder **7,90 Euro**.

Neu! Neu! Neu!



„Outdoor-Kids“

Praxishandbuch für Kindergruppen

Für abenteuerlustige und neugierige Kinder und GruppenleiterInnen. Mit vielen Anregungen, Wanderideen zum Natur entdecken und erleben. Aktionen und Spiele im Wald, auf der Wiese, am Wasser, in der Nacht. Ideen zum Bauen und Basteln. 200 Seiten mit vielen farbigen Illustrationen. Mitglieder **3,50 Euro**. Nichtmitglieder **7,90 Euro**.

Wanderjugend T-Shirt

100 % gekämmte Baumwolle, Nacken- und Schulterband, Doppelnähte, rundgestrickt, Lycrabündchen, ohne Seitennaht, mit Plastisol-Rückenaufdruck. Farbe mid blue mit dunkelblauem Aufdruck. Erhältlich in den Größen S, M, L, XL.

Preis: **9,50 Euro**

Für größere Gruppen auf Bestellung in eigener Farbwahl, Menge und Größe.



Schlüsselkarabiner

Damit in Zukunft kein Schlüsselchaos mehr herrscht. Schlüsselkarabiner mit Band in grün und mit DWJ-Aufdruck. Durch den praktischen Schnappverschluss, schnell und jederzeit am Gürtel, Rucksack etc. eingehängt. Material Kunststoff und Aluminium.

Länge: ca. 16 cm

Preis: **1,90 Euro**



Brotdose

Zerdrückte Pausenbrote? Das hat jetzt ein Ende. Die robuste Brotdose ist geeignet für jede Tour, Reise, Wanderung, für die Schule, die Arbeit, für jede Gelegenheit. Sie hat das Maß 16 cm lang x 12 cm breit x 5 cm hoch. Weißer Körper mit grünem Deckel.

3,90 Euro



Wieder im Programm ab Ende Dezember!

Bestecktaschenmesser

Besteck-Messer: Messer, Gabel, Flaschenöffner und Korkenzieher: Die Besteckschublade für unterwegs. Die beiden Hälften lassen sich voneinander trennen, sobald die Gabel geöffnet wird. So kann man unterwegs mit Messer und Gabel essen. Edler Look mit Seitenflächen aus Aluminium und DWJ-Aufdruck.

Für nur **3,80 Euro**



Key-Holder

Mit dem Keyholder ist dein Schlüssel oder Skipass immer griffbereit! Mit schwarzem Clip zum schnellen Abtrennen des Schlüsselbundes vom Trageband. Damit hast du im Handumdrehen mit nur einer Hand die Haustür aufgeschlossen. Mit Sicherheitsverschluss und DWJ-Aufdruck. Für nur **2,- Euro**



Bestellmöglichkeiten:

Fon: 0561.400 49 80

info@wanderjugend.de

www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

Faltbare Kulturtasche

Die faltbare Kulturtasche für unterwegs. Einfach mit dem Haken oder der Schlaufe an einen Ast hängen. Deine Pflegeutensilien bleiben sauber und trocken, statt im nassen Gras zu liegen.

Mehrere geräumige Fächer mit Reißverschluss bieten viel Platz für Bürste, Lappen, Deo usw. Im unteren Fach können dank offenem Netz feuchte Waschlappen problemlos trocknen. Zum Transport einfach zusammenrollen und mit dem Schnellverschluss verschließen.

Einfach praktisch. Mit DWJ-Aufdruck.

Preis: **8,80 Euro**



Deutsche
Wanderjugend



OutdoorHandbücher - Der Weg ist das Ziel aktuelle Wanderführer im praktischen Taschenformat

The advertisement shows several book covers from the 'OutdoorHandbücher' series. The covers include titles like 'Jakobsweg', 'Schwabenstätt', 'Grönland', 'Taschensport', 'Wandern mit Kind', 'Kochen 1', and 'How to shit in the Woods'. A large background image shows two hikers with backpacks standing on a trail, looking out over a mountain range.

OutdoorHandbücher - Basix
bewährte Ratgeber mit genauen Anleitungen

Katalog anfordern beim
Conrad Stein Verlag GmbH
Postfach 1233, 59512 Welver
Tel: 02384/963912, Fax: 963913
E-Mail: info@conradstein-verlag.de

www.conrad-stein-verlag.de

Die nächste **WALK & more** erscheint im März 2007

unterwegs  Trekking durch Schweden

Neuwahl des Bundesjugendbeirats

 was uns bewegt

basics  Natur und Kunst